

21. VIII. 1915

41

[Hofrat Universitätsprofessor Doktor Georg Loesche.] Privatdozent Dr. Karl Böcker schreibt uns: Im engsten Kreise seiner Familie feiert Professor Loesche am 22. d. am Königtage seinen 60. Geburtstag. Die österreichische Forschung hat allen Grund, seiner an diesem Tage besonders zu gedenken. Ein gebürtiger Berliner, ist er nach seiner Berufung auf den Lehrstuhl der Kirchengeschichte an der Wiener evangelisch-theologischen Fakultät (1887) so ganz der unsere geworden: der Historiker des österreichischen Protestantismus. Dieses Gebiet schien so unergiebig, daß der Pastorsohn Theodor v. Sidel die ihm angebotene Herausgabe des Jahrbuches der Gesellschaft für die Geschichte des Protestantismus in Oesterreich mit der Begründung ablehnte, es sei doch schon alles bekannt. In mühevoller, jahrzehntelanger Arbeit hat nun Loesche, der später die Redaktion übernahm, aus Archiven und Bibliotheken, nicht nur österreichischen, ein ungeheures Quellenmaterial zur Geschichte des österreichischen Protestantismus erschlossen und gezeigt, daß, wie er in seiner Ansprache bei dem Herbstommers anlässlich seines 25jährigen Professorenjubiläums hervorhob, „wir noch lange nicht am Ende seien“. In dem vielbemerkten Vortrag auf dem Internationalen Historikerkongress zu Berlin (1908) „Monumenta Austriae Evangelica“ steckt er unter Kennzeichnung der Arbeitsmethode seiner Forschung die Grenzen ab. Er selbst hat in einer Reihe hervorragender Veröffentlichungen in der ihm eigenen ästhetisch feinen Darstellungsweise das aufgestellte Programm der Verwirklichung nähergebracht. Den ersten Luther-Biographen, den Joachimsthaler Bergwerkspfarrer Johannes Mathesius, dessen Werke er in der „Bibliothek deutscher Schriftsteller aus Böhmen“ (1896 bis 1902) herausgegeben, ließ er in einem zweibändigen „Lebens- und Sittenbild“ lebendig erstehen (1895). Aus den Aufzeichnungen desselben hatte er 1892 666 Analecta Lutterana et Melanthoniana veröffentlicht. Anlässlich des 25jährigen Jubiläums der Gesellschaft für die Geschichte des Protestantismus in Oesterreich erschien die seine Studie „Evangelische Fürstinnen im Hause Habsburg“ (1904). Seinem Kollegen Gustav Frank, aus dessen Nachlaß er den vierten Band seiner „Geschichte der protestantischen Theologie“ herausgab, setzte er in einer Lebensskizze ein würdiges Ehrendenkmäl (1905). Gelegentlich des 500jährigen Calvin-Jubiläums kennzeichnete er „Luther, Melanthon und Calvin in Oesterreich-Ungarn“ (1909). Zur 50jährigen Feier des österreichischen Protestantentages (1911) beleuchtete er in einem Monumentalwerke und in zwei akademischen Reden die Entwicklung „von der Duldung zur Gleichberechtigung“, beziehungsweise „von der Toleranz zur Parität“. In seinem Beitrag zu Theodor Briegers Festschrift „Martin Boos letzter Prozeß in Oesterreich-Ungarn“ ergänzte er aus neuem Quellenmaterial ein wichtiges Kapitel in jenem Werk (1912). „Zur Gegenreformation in Schlesien“ schilderte er erst kürzlich (1915) als Ergebnis seiner Studien im Liechtenstein-Archiv den Zusammenbruch der evangelischen Bewegung in Troppan und Jägerndorf. Seine „Geschichte des Protestantismus in Oesterreich“ (1902) hat sich als willkommener Beitrag zur österreichischen Geistesgeschichte eingebürgert. Weitere größere Veröffentlichungen stehen bevor. Es kommen hinzu die zahlreichen Aufsätze in den verschiedensten Zeitschriften und Sammelwerken, besonders Loesches Beiträge im Jahrbuche. Als akademischer Lehrer hat er es verstanden, zahlreiche Schüler zu selbständigen Arbeiten auf seinem engeren Forschungsgebiete anzuregen. Der österreichische Protestantismus verehrt in Professor Loesche nicht nur seinen Geschichtsschreiber und Bändner des theologischen Nachwuchses, sondern ist ihm auch Dank schuldig für die Förderung auf den verschiedenen Gebieten der sozialen Hilfeleistung, nicht zuletzt in seiner Eigenschaft als Obmannstellvertreter des österreichischen Hauptvereines der Gustav Adolf-Stiftung wie als Ephorus des evangelischen Theologenheims. Um sich ganz seinen Monumentis Austriae Evangelicis widmen zu können, tritt Hofrat Loesche mit dem nächsten Studienjahre in den Ruhestand. Zu seinem 60. Geburtstage wünscht ihm ein großer Freundes- und Schülerkreis gutes Gelingen bei fester Gesundheit ad multos annos!